

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Preisungspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinplastige Korpusgröße oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angewiesene 15 Pfg., Neuanlagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegraph. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften. Königlich und Gemeinde-Beörden.

No. 128.

Sonnabend, den 31. Oktober 1903.

VII. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbst-Kontroll-Versammlung findet am

Dienstag, den 2. November cr., nachmittags 3 1/2 Uhr

in Galtsof zum goldenen Ring hier selbst statt.

An übrigen werden die Kontrollpflichtigen Mannschaften auf die nachstehenden Kontroll-Vorstellungen des Königl. Bezirks-Kommandos Torgau verwiesen. Annaburg, den 26. Oktober 1903. Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenstein.

Zur Bewohnung der Herbst-Kontroll-Versammlungen für sämtliche von der Garde und Eintr. Truppenarten entlassenen Mannschaften der Jahre der Jahrgänge 1903 bis einschließlich 1896, alle zur Disposition ihrer Truppenteile beurlaubten und wegen zeitiger Dienst-unverfügbarkeit oder aus Reklamationen entlassenen Mannschaften vorbezeichneten Jahrgänge aller Waffengattungen verpflichtet.

Diesigen Mannschaften des Jahrganges 1891, deren Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 stattfand, die vierjährig Freiwilligen der Kavallerie und der Marine, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1893 eintraten, sowie diejenigen Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie, deren Dienstzeit in derselben Zeit stattfand und welche 3 Jahre alt geworden haben, haben sich behufs Ueberfahrt zum Landwehr 2. Aufgebots mitzuteilen.

Befreiungen von den Kontroll-Versammlungen können nur durch das Bezirkskommando erteilt werden. Besigliche Befreiung sind eingehend begründet unter Vorlegung der Militärpässe rechtzeitig an das Haupt-Medecant zu Torgau einzuweisen.

Wer durch Krankheit erfolgt nur auf diese Befreiung, welche für unvorhergesehen eintritt, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgesehen wird, muß vorher oder spätestens bis zur Stunde der Versammlung durch einen Arzt oder Polizeibehörde entsehtigt werden.

Die Bekanntmachung erfolgt nur auf diese Befreiung und hat menschenbühliges Aussehen die gesetzliche Strafe zur Folge.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Kontrollpflichtige seinen Militärpaß und Führungszugzeug mit zur Stelle zu bringen hat, hinsichtlich des Führungszugzeuges wird noch besonders auf Hof. V. 16 der im Militärpaß vorgezeichneten Bestimmungen hingewiesen.

Königliches Bezirks-Kommando Torgau.

Lozales und Provinziales.

Annaburg. Am 28. d. Mt. hielt der Gabelbergerische Stenographen-Verein hierberlich seine Jahresversammlung im Vereinslokal „Stadt Berlin“ ab. Der vorgelegte Jahresbericht zeigte ein erfreuliches Bild von der regen Tätigkeit und dem hohen Wohlstand des Vereins im ersten Jahre des Bestehens. Aus dem Kassenerichte war zu entnehmen, daß der Verein auch in finanzieller Hinsicht verhältnismäßig gut fundiert

ist. Sodann erfolgten die sachungsmäßigen Wahlen, und zwar wurde der bisherige Vorstand in seinen Reuten neu bestätigt, ebenso auch das Vereinslokal beibehalten. — Erwähnt sei noch, daß der Verein für sich ein stenographisches Preisheftchen abteilt, und den Herren Lorenz den 1. und Voltmann den 2. Preis nebst besonders gefestigten Ehrenpreisen zufließen. Diese wurden bei der am 10. d. Mt. in Galtsof eines erweiterten Vereinsabends im Gasten stattgehobenen Feier des Stichtages den Siegern überreicht.

Die diesjährige Herbst-Kontroll-Versammlungen in Unterbezirk Torgau

finden statt vom 2. bis 7. November, und zwar am Kontrollplat Annaburg (Galtsof zum goldenen Ring) am 3. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, hierauf gefolgen die Ortshschaften: Annaburg, Jandowitz mit Jägernebst-Peschütte, Lebnitz, Namdorf und Purzlin. Kontrollplat Pretzin (Münnerthier Galtsof) am 4. November, vormittags 11 1/2 Uhr, hierzu gehören die Ortshschaften: Krien, Jellow, Tauschitz, Großtreben, Hinterer, Dobdorf, Rabinitz, Katzen, Wiedenbrunn und Domäne, Wodrisler Laß, Ploßig und Pretzin. — Im Kreise Schweinitz: Kontrollplat Jessen (Schützenhaus), 2. November vormittags 11 30 Uhr: Ansdorf, Gerbsmühle, Domäne, Gorenberg, Grabo, Jessen mit Wägle Wäglberg, Reipa, Weidau, Kuhlberg und Zwiefing. Kontrollplat Schweinitz (Galtsof zum goldenen Löwen), 3. November nachmittags 3 45 Uhr: Olsa, Dirsfelda, Dörchen, Großforza, Kleinforza, Einbuwer, Wödenhofen, Wügeln nebst Peschütte, Schweinitz und Steinbrunn. Kontrollplat Holzborn (Rieminghof Galtsof), 4. November vormittags 9 45 Uhr: Cevenitz, Holzborn, Wenzlich-Linda, Lobau, Wenzlich, Neuerthal, Premendorf, Reicha, Paalendorf und Jellendorf.

Wittenberg. Dem Vorstande des hierigen Paul-Gehhardt-Stifts ist die landesherrliche Genehmigung zur Annahme einer Schenkung in Höhe von 10 000 Mk., welche der verstorbenen Rentier-Witwe im benachbarten Annaburg dem Stift vermachd hat, erteilt worden.

Torgau, 21. Oktober. Dem „Zorg. Anst.“ wird geschrieben: Am vergangenen Freitag wurde mir Gelegenheit geboten, an der Pretziner Fähr eine physikalisch recht interessante Wahrnehmung zu machen. Kommt da gegen 4 Uhr nachmittags ein Abfahrter mit einem Jagdhund und begleitet die Fähr, um überzugehen. Der Hund muß natürlich ins Wasser springen, um seinen Herrn nachzuschwimmen. Es sei dahingestellt, ob dies Elbild des Tieres bei der kalten Witterung angebracht war. Nun muß man aber bedenken, daß kurz bevor die Fähr die Ueberfahrt begann, ein Bladdompter vorbeizog und nur wie immer einen außerordentlich starken Wellengang hinterlassen hatte. Das arme Tier wurde durch die Gewalt der Wellen — das vorauszuweichen, erzeigte sich nicht — ins logische Denken — wohl an die 100 Meter abwärts getrieben, bevor es am linken Ufer ans Land kam, um dann der Spur seines unwirlichen ruhigen weiter-zurückdenken Herrn nach Donnigisch zu folgen. Wenn der Strompfaum eines roten, umgebundenen Burgen decharge blauen getrieben hätte, so wäre die Empörung, die unter den Augenscheuen Platz griff, sicherlich nicht so groß gewesen, wie angelegentlich der interessanten Tatsache, daß ein den sogenannten „gebildeten“ Ständen angehöriger Herr der Regisseur des empfinden Schauspiels war.

Hoheneisig, 21. Oktober. (Topfberg). „Mit Glück samt Weiber und Gefellen.“ Dieser alte deutliche Handwerkerpruch der Topfer gab dem 100 Jahre in diesem Monat verstorbenen, daß das alte Topfergewerbe hier sich zusammenzogen und von der kurzlich fälligen Regierung die Erlaubnis erhielt zur Gründung einer Innung, der Topferinnung Hoheneisig“. Den festlichen Tag begann die Innung mit einem Umzug durch die Straßen des Ortes unter Vorantritt eines Musikchors. Das alte Wahzeichen der Topferinnung, die Innungsblase, wurde dem Zuge vortragend. Im Himmelschen Lokale begrüßte der bereite Obermeister D. Scheide die Kollegen der Gesellen und gab einen Nachblick über die verfloßenen 100 Jahre. Was die Vater ererbte und errungen, strebe ihm nach und halte es fest! Hat auch das Handwerk nicht mehr so goldenen Boden, mag ihm die Sonne der Zukunft nicht immer scheinen, auch die Alten haben harte Tage durchlebt, das sagt und der Inhalt unserer Wahzeichen. „Einigkeit macht stark“. Mähten doch alle Topfer das bedenken, dann würde feiner der Vereiningung den Rücken Lehren, dann würden auch der Innung sich anschließen, die jetzt noch abgelehrt liegen. Die Handwerkerinnung zu Halle als ein freiwilliges Begründungs- und Bildungstextogramm. Der älteste der 15 Meister ist der Topfermeister Wolf. Er gehört der Innung seit Pfingsten 1849 an. Die ältesten Gesellen sind Julius Gottschall und Gottfried Wählig. Abends 7 Uhr vereinigten sich Meister und Gesellen mit ihren Damen und den geladenen Festgenossen zu einem gemeinsamen Mahle, dem sich ein fröhlicher und gemüthlicher Ball anschloß.

Süd-Höfen. Hier ist Bürgermeister Länzer gestorben. Er hatte sein Amt nur 2 Jahre inne, aber diese Zeit genigte, um seine Gutmütigkeit aufzuweisen. Er hatte eine starke Partei in der Gemeinde gegen sich, die ihm bei jeder Gelegenheit das Leben schwer machte. Als sich der Trauerzug vor dem Rathause ordnete, geschah etwas, was wohl kaum jemals dagewesen sein dürfte. Obwoh die Familie des verstorbenen Bürgermeisters die Kran- und Beileidspende des Stadtflektors R. zurückgewiesen, hatte dieser sich dennoch den städtischen Beamten in Trauerzug angegliedert. Als dies von der leidtragenden Familie bemerkt wurde, ließ sie ihn in unaußfalliger Weise aufordern, sich aus dem Trauerzuge zu entfernen. N. verzögerte dann auch.

Im Bräutigamsanzug ersich sich ein Korbmachermeister in Berlin. Dieser hatte drei Bräute; diejenige, die er heiraten wollte, lehnte sich aber von ihm, als sie von den Lieblichen erfuhr. Aus Gram griff der Mann zum Revolver.

Leipzig, 18. Oktober. Die „Empörung des Glend“. Zu einem Leitartikel unter dieser Ueberschrift über den Streit der Adressenschreiber in Berlin schreibt den „L. A. N.“ eine sachliche Handwerkerfrau: Geheiß, es ist von all dem traurigen tiefen Glend in der Großstadt wohl das Traurigste und das Größte, ich möchte es das Glend der Geschürten nennen. Denn wacker steht dort wartend vor der Thür, der einst der hochangesehene Sohn hochangesehener Eltern war, um dessen Ausbildung zu ermöglichen die Eltern große pekuniäre Opfer gebracht haben. Wäre es nicht besser gewesen, wenn die Hälfte von all diesem Armen irgend ein Handwerker gelernt hätte? Den Eltern wären viele Opfer erspart geblieben und der Sohn bräunte heute vielleicht nicht Hunger leiden. Aus eigener Er-

fahrung kenne ich die Kreise, denen die meiste dieser Armen entstammen und mußte selbst schmerzhaft mit ihnen ringen. Ich heiratete als Beamten-töchter eines Handwerkers, einen ordentlichen, tüchtigen Mann. Vielviel Kampf, vielviel Aufregungen gab es damals. Heute laufe ich mit all den Conzinen und Lanten in. Ich rede ich Eure Söhne meines Vaters zu. Laßt doch Eure Söhne Handwerker werden, sie finden ihr Brot. Es war immer umföhl. Die Knaben müssen Lehrer oder Beamter, oder Kaufmann werden. Sie werden gepfecht zum Gammeln, die Eltern machen noomöglich Schulden, um die langen Verzeihe mit all ihren nähtigen und un-nohtigen Kosten zu tragen. Schließlich ist die Schule beendet, dann beginnt der Kampf um die Ehrenten, dann fangen sie an, die lange, lange Stufenleiter zu besteigen. Die meisten ermbden unterwegs und werden dann — Adressenschreiber. Ganz richtig schreiben Sie, der Arbeiter kann noch verdienen, weil er arbeitet, wenn hat auch der Handwerker findet immer sein Fortkommen. Sehen Sie sich z. B. hier in unserem Leipzig die Lot um Leute im Kaufmangewerbe an. Die Leute verdienen ihr schones Geld und sind nicht zu haben. Warum? Es leant niemand mehr ein Handwerk. Laßt Eure Söhne ein Handwerk lernen, eine gute Erziehung und gebührende Bildung ist auch für den Handwerker eine wertvolle Mitgabe auf den Lebensweg. Erzieht sie vor Jugend auf, so daß sie mit Hochachtung zum ordentlichen Handwerkermeister aufwachsen und es nicht für ein Feuerwerker ansehen, wenn sie schließlich Handwerker werden, weil sie für andere Berufs nicht passen. Gewöhnlich ist es doch so. Eltern ist es mit den Knaben. Die Mutter arbeitet, sorgt und wacht, damit die Tochter ja rechten Staat machen kann, damit sie überall als Dame auftritt. Eine Handwerkerfrau zu werden, die im Notfall aus einem Zaler mit verbient, das wird von unserer weiblichen Jugend gewissermaßen als eine Erniedrigung angesehen. Laßt Eure Söhne Handwerker werden, erzieht Eure Töchter zur Einfachheit. Dann werden die Knaben tüchtige Männer, die Mädchen brauchbare Frauen, vorbildlich wirkende Mütter und dann ist ein großes Stück unserer sozialen Frage gelöst.

Wiesenerbesserung. Die Viehpresse, wie die Preise der tierischen Produkte überhaupt steigen von Jahr zu Jahr, während umgekehrt die Produkte des Ackerbaues im Preise sinken. Man wage deshalb immer mehr für ausreichende Mengen vorzügliches Futters, mit anderen Worten: „Man pflege und dünge die Viehe als die billigste Futterquelle besser wie bisher, und man wird durch Produktion von mehr und besserem Futter schnelleres Gedeihen des Viehs, zugleich höhere Erträge aus demselben erhalten. Das beste Düngemittel für die Viehe ist gutes Thomasphosphatmehl „Steinmark“.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg. Am Sonntag, den 1. November. Reformationsfestfeier. Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Festpredigt (Kollekte für den Gustav Adolf-Verein). Der Pastor lautet: Nach Verabingung des Gottesdienstes finden die Organisationsarbeiten zum Gemeindekirchenrat und Vertretung statt. Salafkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Der Diakonsparrer Dr. Nebert. Purzlin: Nachm. 1 Uhr: Festpredigt (Kollekte für den Gustav Adolf-Verein). Der Pastor lautet: Lange.

Kur- u. Badeanstalt Annaburg.

Badetage: Mittwoch und Sonnabend, Sonntags bis 1 Uhr. Andere Tage nur nach vorheriger Bestellung. Kretschmer.

Politische Rundschau.
Deutschland.

Der „Figaro“ läßt sich aus Metz schreiben, die nachjährligen deutschen Kaisermandate würden zwischen Saarburg und Saarunion stattfinden, das tatsächliche Hauptquartier läme nach Bonn-Fontaine, einem Schlosse des Herrn M. E. Schlämberg. Die Mandate würden 4 Armeekorps umfassen, und zwar das 14., 15., 16. und das 2. bayerische Korps. Dazu kommt die „Nord. Allg. Ztg.“: Der Kommandant des „Figaro“ in Metz hat eine feste Ecke aufgelegt. Wenn er den Herbst 1904 erlebt, wird er sehen, daß die Kaisermandate in Mecklenburg abgehalten werden, und daß nur zwei Armeekorps daran teilnehmen. „Wenn er den Herbst 1904 erlebt?“ Wie ist solches zu verstehen? Wenn man diese Bemerkung in einem Blatte belegen würde, das weniger jehes Wort auf die Soloway zu legen braucht, wie die „N. A. Ztg.“, so brauchte man sich am Ende darüber nicht weiter den Kopf zu zerbrechen. Aber im offiziellen Organ des Reichsanzeigers? — Da wird der Satz wohl richtig zu sein sein: „... Wenn er den Herbst 1904 in Metz erlebt.“ Denn es soll schon im Gebiete des Deutschen Reiches geschehen sein, daß derartig läßtig werdende Korrespondenzen sich eines Tages genötigt sehen, ihre Tätigkeit in einem anderen Lande auszuüben. Die bayerische Abgeordnetenkammer hat die Generaldebatte über den Etat nun endlich zu Ende geführt. Der Ministerpräsident Herr v. Bodolfski ergießt zum Schluß noch einmal das Wort, um die Parteien eindringlich zum Frieden zu mahnen. Lassen Sie uns in Frieden arbeiten, so lösch er, dann werden wir Frieden ernten, dann haben wir uns um Wolf und Vaterland verdient gemacht. Eisenbahnminister Dudge bereift gegenwärtig Westpreußen. Im Danzig empfing er eine Eisenbahnarbeiter-Abordnung, der er verpackt, einer Aufbesorender der Böhmen nachzutreten. Er werde für die Arbeiter tun, was er könne. Dringend warnte er vor der Sozialdemokratie! Mäßig jedes Eisenbahners sei, seinen Vorgesetzten jedes sozialistischen Action sofort Absage zu machen. Der zweite deutsch-nationale Kongreß zur Bekämpfung des Mächtenhandels wurde in Berlin in Anwesenheit von Vertretern des Reichsanzeigers, mehrerer Ministerien, der Stadt und zahlreichen Delegierten eröffnet. Major Wagner erläuterte einen Jahresbericht und betonte die Schwermogelkeiten, womit die von England ausgehende Bewegung zu bekämpfen sei, hob die Bedeutung des Kongresses hervor und legte den Regierungsvorsitzern teilend der französischen Regierung speziell die Tätigkeit des deutsch-nationalen Komitees dar, welches 42 Mächtenhändler entlarft und 56 Mächten retzte. Ueber die Vermögenssteuer Sachstenden in Preußen einzuweisen wir der „Stat. Korr.“, daß 1902 im ganzen Staat von je 1000 Personen in den Ständen 41 (1895 41,8) und auf dem Lande 34,9 (34,4) zur Ergänzungsteuer herangezogen. Der Anteil der ergänzungsteuerpflichtigen Bevölkerung

hat also in den letzten sieben Jahren in den Ständen abgenommen, dagegen auf dem Lande zugenommen.

Oesterreich-Ungarn.
Anmitten der lebensgefährlichen und gefährlichen Stürme, die gegenwärtig Ungarn durchbrausen — und die auch durch die endlich erfolgte Ernennung des Grafen Stefan Tisza zum Ministerpräsidenten kaum bauernd zur Ruhe gelangen dürften — hat auch Graf Eugen Tisza seine Stimme erhoben. Der bekannte Magnat hat in einer Rede, die er bekanntlich Reichstage gehalten hat, nichts weniger als die Forderung aufgestellt, den Belagerungsartikel XII vom Jahre 1867 umzusetzen, bezw. mit Zustimmung der Krone einen neuen Auslegel zu schaffen. Diese Rede hat nicht verfehlt, einerseits großes Aufsehen, andererseits ein gewisses Versehen hervorzufragen. Es ist immerhin bezeichnend für die tiefgehende Veräuschung, die in Ungarn sehr weit Kreise ergreift zu haben scheint, wenn ein Magnat und Würdenträger Würdenträger vom Range des Grafen Tisza, der überdies schon so häufig ehrende Beweise der Gnade und des Vertrauens von seinem Könige erhalten hat, und dessen Loyalität außer jedem Zweifel steht, zu einer solchen Forderung sich veranlaßt sieht.

Spanien.
Ueber Bilbao ist der Belagerungsstand verhängt.

England.
Schon wieder ist in Großbritannien auf einen hohen Würdenträger ein Attentat verübt worden. Als der Generalgouverneur des Kanalfuß Fürst Goltzsin mit seiner Gemahlin von einer Spazierfahrt nach Tilks zurückkehrte, wurde die Kutschwagen von drei Eingeborenen überfallen. Einer der Verbrecher brachte dem Fürsten mehrere Dolchschüsse in den Kopf bei. Die Schiedskörner blieben unversehrt; die Wunden sind nicht gefährlich. Als die Verbrecher den Fürsten aus dem Wagen ziehen wollten, warf sich der den Fürsten begleitende Kosak den Angreifern entgegen. Während des Handgemenges fuhr der Wagen davon. Die Verbrecher schloßten in eine tiefe Schlucht, wohin sie den einen Schussmann und Prinzenperson verlorst wurden. Die Verbrecher schloßten von einem Gehäufte zum anderen. Durch die Schüsse der Verfolger wurde einer der Verbrecher getödtet, der zweite tödtlich verletzt und der dritte schwer verwundet. Die beiden letzteren erlagen später ihren Verwundungen. In der Bevölkerung greift sich tiefe Enttäuschung über den Anschlag fund. Die Theaterveranstaltungen sind abgesetzt.

Serbien.
Unter dem Verdacht, eine neue Verwundung inszeniert zu haben, wurde in Knegowitz eine Untersuchung gegen einen höheren Militär der dortigen Garnison und gegen einen Hauptmann eingeleitet.

Sien.
Die Lage in Ostasien ist unverändert. Der russische Stadthalter der Mandschurien, Admiral Alexejew, begab sich von Port Arthur nach Taitenwan zur Bekämpfung der russischen Seestreitkräfte des Stillen Ozeans. Die Londoner Alarmnachrichten begannen allgemach zu verstümmeln. Aus Hamburg wird gemeldet: Der

Dampfer „Batavia“, bekanntlich das größte der Transportschiffe der Hamburg-Amerikanische, welches vor kurzer Zeit bereits für die Wintermonate aufgelegt worden war, wird jetzt mit forzierter Arbeit wieder in Dienst gestellt und soll nach den im Osten umlaufenden Berichten schon in den nächsten Tagen in See gehen. Die „Batavia“ hat während der frigeren Winter in China sich zeitweilig, wie bekannt, schon als Transportschiff im russischen Dienst befunden. Wie man jetzt meint, wird das Schiff in England eine Ladung von mindestens 10 000 Tons Kohlen, der größten, welche wohl in einem Schiffe je befordert worden ist, für Rechnung Auslands einnehmen und damit nach Ostasien dampfen.

Die Lage auf dem Balkan.
Die umlaufenden Nachrichten sind immer noch betrübend; hoffentlich wird das Reformprogramm Auslands und Oesterreichs, dem sämtliche Mächte beigetreten sind, bald segensreiche Folgen zeitigen. Plänkelein zwischen Aufständischen und türkischen Truppen finden fortgesetzt statt.

Kunst und Wissenschaft.
In der letzten Sitzung der Gesellschaft der Freunde in Wien stellte Dr. Mannann eine Gährungsfrage vor, der wegen eines Preisbestandes der ganze Magen entfernt werden mußte. Die Operation wurde von mehreren Monaten ausgeführt worden. Die Frau verlegt jetzt schon alle Kräfte und hat seit der Operation um mehrere Kilogramm an Körpergewicht zugenommen. Wie Dr. Mannann erklärte, sind circa den Fünftel des übrigen bisher schon drei ganz gleiche Fälle von totaler Magenresektion bekannt.

Ein weiblicher Dippold.
Ein fast ungläublicher Fall von barbarischer Kindesmißhandlung durch eine Mutter gelangte vor dem Schwurgerichtshofe in Greter zur Verhandlung und endete mit der Verurteilung der Angeklagten, einer 40jähr. Frau namens Frances Mary Day, zu lebensmonatlichem schweren Kerker. Das Vernehmenswerte an diesem Falle ist, daß die entmenschte Mutter, die zwei ihrer fünf Kinder, die 14jährige Joan und die 10jährige Willy, mit geradezu bestialischer Grausamkeit quälte, durchaus nicht den untersten Schichten angehört, sondern eine ehemalige Erzieherin und eine sehr gebildete, mehrere Sprachen vollkommen beherrschende Frau ist. Der Peinigerin ihrer Kinder wurden im Laufe der Verhandlung wahre Schreckensscenen nachgewiesen. Sie hatte eines der Kinder oft eingetragelung in einen kleinen engen Kasten, worin es wieder liegen noch liegen konnte, eingesperrt gehalten, hatte es in kalten Winternächten unbedeckt an den Gartenzaun angebunden und die ganze Nacht über im Freien gelassen, hatte dem anderen Kinde einen Finger fast gänzlich abgehissen, weil er „schmutzig“ war, es an Armen und Beinen gefesselt, an einem Balken aufgehängt und stundenlang hängen lassen u. d. m. 14jähr. Mädchen hatte sie Fleischstücke aus dem Armen geschnitten, dem Kinde so lange das Handgelenk umgedreht, bis es brach. Diese und andere furchtbare Einzelheiten eregen die Bevölkerung der Stadt Greter, wo die Verhandlung stattfand, so sehr, daß sich, als der Schulproß abends bekannt wurde, große Menschenmassen vor dem Gerichtshofe sammelten, die, als die Verurteilung ins Gefängnis gebracht werden sollte, eine drohende

Schaltung gegen sie annahmen und nur durch polizeiliche Intervention von Tätigkeiten abgehalten werden konnten.

Aus aller Welt.
Auf eine Anleihe seines eigenen Vaters hin, des Privatiers August Bessel in Berlin, wurde der frühere Kulturinspektor B. Bessel verhaftet, welcher mit einem Baron v. S. und anderen zweifelhaften Erbkunden Beschäftigungen gemacht hatte, indem er aus überjeen Geschäften alle möglichen Waren, darunter Anzüge, Metzzeug, Pfefferbeeren — kurzum alles was nur Geldwert hatte, entnahm und dafür wertlose, von dem Baron L. acceptierte und von ihm und seinem Vater girtete Waigel in Zahlung gab. Die Interfirmen seines Vaters soll L. nun gefällig haben.

Herr in Eriess gebürtige 65 Jahre alte Graf Weddöse, der in Mailand als Beamter angestellt ist, kürzte sich dort aus dem Fenster seiner im fünften Stockwerk belegenen Wohnung und blieb leblos tot.

Am eine Geldfiste mit 1000 M. larem Geld veraubt wurde der Landpostwagen, welcher die Postverbindung zwischen Staßberg-Albersdorf-Waldersdorf und Erner herstellt erledigt. Auf dem Zweigpostamt in Waldersdorf-Schleuse wurde das Paket verladen. Im Centralpostamt in Erner wurde das Verzeichnis, welches nach Berlin Postamt 17 im Schlesienschen Bahnhof expedieren sollte, vernichtet.

Ein Fall gegen Fleischbergung hat sich in Allerheiligen in Unterferriermar ereignet. Dort erkrankte zwei Kinder an Mischbrand. Der Fleischbeschauer, der die Krankheit nicht erkannte, ließ das Fleisch zum Genuße zu. Es ist jetzt drei Menschen schwer erkrankt; weitere Erkrankungen stehen bevor.

Hier bei einem Regimentsärzte in Graz behandelte, etwa 50jährige Magd Klementine Schwegel, der vor einigen Tagen der Dienst gekündigt wurde, schickte der Frau des Arztes eine Ranne voll fiedenden Wassers ins Gesicht, hatte dann die Frau und bereitete sie mit einer Nässe. Die Frau des Regimentsärztes trug schwere Brandverletzungen und an der Stirne eine fünf Zentimeter lange Risgusschwund davon. Als die Verwete sich ins Wohnzimmer schickte, ramnte ihr die Magd nach, schlepte sie, an den Haaren haltend, nach der Küche und schlug, nachdem ihr die Nässe entfallen war, mit einem Aegensform auf dieselbe weiter los. Erst als es der Frau gelungen war, die Vorzimmerterre zu öffnen und um Hilfe zu rufen, ergiff die Magd die Frau. Die Ausforschung des schlingigen rohen Weides wurde durch die Sicherheitsbehörde sofort eingeleitet.

Auf dem Schiefwege der in Korneburg stationierten Eisenbahn und Korneburg-Regimenter ereignete sich dem Einschleichen reparierter Manlicher-Gewehre ein schwerer Unfall. Durch Selbstentladung eines Kar geladenen Weheweh wurde ein Soldat getödtet, einer lebensgefährlich verletzt. Der Hauptmann, der das Schießen leitete, erhielt einen Streifschuss.

Stille Tage hat das 10 Tonne haltende Segelboot „Columbia“ mit dem

Schwer geüßt.
Nach dem Englischen.
Roman von Clara Rehnlan.

Turner allein war ruhig. „Gott sei gedankt!“ sagte er leise vor sich hin. „D. Papa, Papa, es ist der Tod!“ schloßte Ellen fastungslos. „Siehst Du nicht, daß es der Tod ist?“ „Dante auch Du dem Herrn, Ellen“, mochte Dr. Willis feierlich. „Ihr ist wohl?“ Ellen meinte und schloßte sich zur Gebirgehen. Diese Worte hängen ihr so gramam an das Ohr, so gar nicht am Plage. Turner neigte sich zu der Toten herab und drückte einen langen, feurigen Kus auf das erlatete Antlit. „Mein armes, verunglücktes Weib!“ ähnte es in seinem Innern. Dr. Willis folgte ihm zum dem Zimmer. „Gilbert, es wäre eine Gnade für Dich gewesen, hätte Gott sie schon vor Jahren heimgeholt.“ Turner hob wie abwehrend die Hände auf, und sein Gesicht färbte sich schgray. „Schweigel! Schweigel! Was kannst Du wiffen?“ „Ich weiß soviel als Du“, entgegnete Dr. Willis in einem Tone, der dem Unglücklichen wie ein Dolchstoß ins Herz drang. „Diese Kenntnis hat mir Frieden und Ruhe gerant; wie mag sie erst auf Dich gewirkt haben?“ Turner fenkte den Kopf tief auf die Brust herab und bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen. „Es war meine Schuld“, sagte er, „aber ich mußte die Strafe dafür tragen.“ „Du weiß es, Gilbert; sonst wären Dir meine Korwürfe nicht erpart geblieben. Gorch! Welchen Stimmte ich dies.“ Turner konnte sie nur zu wohl. Im ersten Augenblick schrak er zusammen, dann aber erhob er das Haupt und suchte alle Furcht von sich abzuwischen. „Ich kann ihn jetzt trogen“, sagte er tapfer und schritt hinunter, wo Gwin von Ketterford immer wartete.

Der Advokat war gerade vor der Hausthüre angelangt, als einer der Diener mit verstörter Miene heraustrat. Um den Nachbarn das schmerzliche Ereignis mitzubehllen. Gwin ahnte gleiches, was geschehen sei, stand aber trotzdem nicht von dem beschäftigten Besuche ab. „Ich glaube nicht, daß Sie Turner eben sprechen können“, beantwortete der Diener seine Frage. „Er hat schweren Schummer.“ „Ihre Herrin ist gestorben, nicht wahr?“ „Ja, soeben.“ „Nun, ich werde Turner nur wenige Minuten in Anspruch nehmen“, versetzte Gwin, in die Halle tretend. „Ich muß ihn sprechen.“ Der Diener jögerte noch, als seines Herrn Stimme hörbar wurde: „Sie können den Mann einlassen, Richard.“ Dieser öffnete die Thüre des vorderen Zimmers. Hier herrschte völlige Dunkelheit, denn die Türen waren geschlossen; so geleitete er den Besucher in das Wohnzimmer. Der ganze Duft der wohlriechenden Pflanzen in dem antiken Gebüschsthaue umschmeichelte angenehm des Eintretenden Sinne. „Warum luden Sie mich hier auf?“ fragte Turner, ihm auf dem Fuße folgend. „Ist dies ein passender Ort, eine passende Zeit?“ „Ein Gerichtshof wäre vielleicht passender“, lautete die unverschämte Entgegnung. „Warum hoben Sie Ihr Volt gebrochen und mir jenes Geld nicht übermiffelt?“ Damit hätten Sie mein Kommen überflüssig gemacht.“ „Weil ich überhaupt keine Zahlung mehr machen werde. Keinen Rubel mehr sollen Sie je von mir erpressen. Wenn ich Ihre Ruindün und schwindelhaften Ansprüche bisher erfüllt habe, so wiffen Sie, warum es geschehen.“ „Genug!“ unterbrach ihn der andere. „Sie hatten Geldeswerth dafür — Schweigen.“ Turner befand sich in furchtbarer Erregung. „Als meine arme Frau ihren letzten Atemzug that, dankte ich Gott, daß er sie zu sich genommen — Ihren kostbaren Nachtellanzen

entrückt hatte. Sie haben mein Leben zur Hölle gestaltet: ich erkaufte Ihr Schweigen, damit der Aerksten das gleiche Geschick erpart bleibe. Die Furcht, der Zwang sind nun vorbei.“ Der Advokat lächelte bedeutungsvoll. „Ihre Tochter lebt.“ „Ja. Aber wenn ich Ihnen sage, daß ich sie lieber in die Vergangenheit emweisen, als mir noch einen Penny erpressen lassen werde, so mögen Sie daraus auf die Festigkeit meines Entschlusses schließen.“ „Es wird eine überraschende Neuigkeit für das Fräulein sein.“ „Alerdings — sollte es so weit kommen. Aber besser ist es, sie weiß alles und sucht sich mit dem Gedanken daran auszuöhnen, als daß sie nach meinem Tode in gänzlicher Mittellofigkeit zurückbleibt. Und so würde es, wollte ich Ihre Ansprüche noch länger besriedigen. Die Nachricht wird sie nicht töten — aber sie hätte ihre Mutter töten können.“ Gwin blüete etwas verblüßt auf den Sprechenden. Es lösten ihm in der That für den Augenblick an einer passenden Erwiderung zu fehlen. „Ich befehle auf Zahlung“, rief er endlich. „Sie haben schon früher versucht, mir Widerstand zu leisten.“ „Nenig! Wiffen Sie, daß ich vor dem Herrn liehe?“ sagte Turner, bebend vor Erregung, „und daß Sie es sind, der mich so weit gebracht? Ohne Ihre maßlosen Forderungen hätte ich diese Geschäftskrisse eben so gut überleben können, wie mein Bruder und viele andere. Wenn Sie noch weitere Ansprüche an mich zu machen haben“, sagte er in stößlich bitterem Tone bet, „so möden Sie diese bei meinem Bankrott an, der vor der Thüre steht.“ „Ich werde dieses Haus nicht ohne einen Wechsel für die fällige Summe verlassen.“ „Dieses Haus ist geweiht durch die Nässe des Todes“, sprach Turner eheerbißig. Jede Störung wäre eine Verletzung des Gefährtes und der Ehrlichkeit. Zwingen Sie mich nicht, einen Volksstein herbeizuwandern.“ „Wie in vergangenem Jahre ein solcher zu Ihnen gerufen wurde“, begann der Advokat voll Zorn.

Anzeigen.

Suche sofort

Fabrik-Etablissement mit Einrichtung. Großes Geschäftshaus etc. Offerten an Director **Steinmann, Hannover,** Fernrohrstraße 34 A 1.

Ein möbliertes Zimmer an auswärtigen Herrn zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Blg.

Lohnenden Nebenverdienst

Können sich achtbare Herren durch Abschluss von Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen für eine ältere renommierte und eingeführte Deutsche Anstalt erwerben. Unterstützung durch einen Beamten wird zugesichert.

Gefl. Offerten unter F. T. H. 982 befördert Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Anständig möbl. Zimmer per sofort gesucht. Offerten unter E. H. 44 postlagernd Annaburg erbeten.

Zwei junge Leute finden Kost und Logis. Wo? sagt die Exped. d. Blg.

Hustenleidender Kaiser's Brust-Caramellen. 2740 nat. heil. Jeann. befehlen wie bewährt u. von sicherm Erfolg folge bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung sind. Dafür Angenehmes weile zurück! Paket 25 Pfg. Niederlage bei: Otto Riemann in Annaburg.

Central-Brenn-Spiritus Marke „Herold“ ca. 90 Vol. % Original-Altterflache 25 Pfg., ca. 95 Vol. % Original-Altterflache 30 Pfg. (einkl. Flasche) empfiehlt die Drogerie + Annaburg O. Schwarze.

Glaschandschuhe für Herren und Damen schwarz, weiß und farbig in allen Weiten und Preislagen empfiehlt Carl Quehl, Annaburg.

Magenleidenden teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoed, Leberau, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Wechsel- u. Quittungs-Formulare hält stets vorrätig H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Erzgebirgischer Kräuter-Cognac von Gebrüder Bretschneider Niederfeldma i Sa., hergestellt aus feinen aromatischen Kräutern und Wurzelfrüchten, ohne Zuckerzusatz, ist ein ganz vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen **● Magenleiden, ● Verdauungsbeschwerden, ● Appetitlosigkeit, ● Kolikanfällen, ● Influxen, ● Tuberkulose** etc. Von vielen Aerzten empfohlen. Preis pro 1/4 Flasche M. 3.— In Originalfüllung zu haben in der Apotheke Annaburg.

Eingemachte Früchte als: Birnen, Aprikosen, Ananas, Erdbeeren, Mirabellen, Melange, Preiselbeeren, Heidelbeeren, Äpfel, Pfirsiche, Dreifelhut und Stachelbeeren, Beierlanden etc. empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Billigste und reellste Bezugquelle für Neue Gänsefedern, wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 M., nur kleine fortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 M., gut geriffene mit allen Daunen per Pfd. 2,75 M., besser geriffene mit allen Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 M., versendet geg. Nachn. Nehme, was nicht gefüllt, zurück. **Ernst Gielisch, Gänsefedernanstalt, Neu-Trebbin (Oderbruch).**

Thymusin (Kerchuhnenfart) als wirksam erprobt in der Universitätsklinik zu Halle empfiehlt in Flaschen zu 2 M. die Apotheke Annaburg.

Spitzen, Spitzenstoffe und Besätze zu Kleidern empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Inhoffen's Bären Kaffee 9fach preisgekrönt! Allen Hausfrauen als „bester und im Gebrauch billigster“ an gelegentlich empfohlen. **Man achte auf die Gratizgaben!** In 1/2 und 1/4 Pfd.-Paketten pro Pfund zu 1,00, 1,20, 1,40, 1,60 und 1,80 Pfg. stets vorrätig bei: **Bruno Fechner, Delikatessenhandlg., Annaburg.**

Bei **Becker's Goldfischfutter** bleiben die Goldfische immer gesund. In Paketen zu 25 Pf. zu haben in der Apotheke Annaburg.

Oscar Naumann, Wittenberg. Hervorragend größte Auswahl in **Damen-Konfektion** und **Kleiderstoffen.** **Blusenstoffe in Wolle u. Seide** sehr preiswert. **Kostümröcke. Blusen. Morgenröcke. Sammet- und Seidenwaren.** Oscar Naumann Wittenberg Collegenstrasse 79.

Wie erwerbe ich Geld und Reichtum? Prospekt frei! Vossische Handelsstätte Berlin C. 48.

Große Auswahl in Nippes, Kaffee, Thee- und Speise-Service bei **Richard Hilpert.**

Ofen- und Eisen-Lack, Bernstein-Lack, ● Spiritus-Lack ● braun, schwarz und weiß **● Nussbaum-Beize, Bronze, flüssig und in Pulver, sowie Wasser-Bronze** empfiehlt die **Drogerie + Annaburg D. Schwarze.**

Kakao Schokolade | Hilbrandt **Kakao Schokolade | Suchard** empfiehlt zu Originalpreisen die Apotheke Annaburg.

Jagdwesten, blaue Jacken und Unterhosen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Schürzen für Frauen und Kinder in allen Größen und Preislagen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Alle Sorten Cylinder, Blitz-Cylinder, Lampendechte empfiehlt **Richard Hilpert.**

Zur Lieferung von **Kaufschuckstempel** empfiehlt sich die Buchdruckerei von **H. Steinbeiß** in Annaburg. Musterbuch und Preisverzeichnis liegt zur gefl. Ansicht aus.

Pferde-Decken empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Herren-Normal-Hemden empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Achtung! Zur Fleischsteuerung. Schnelle Schweinefärs erzielt man durch Apotheker S. Königs **Schweine-Mast- und Nährpulver.** Allen zu haben bei Apotheker Krieger, Annaburg.

Prologekrönt. Phönix-Pomade ist ein einziges reelles, seit Jahren bewährtes und in seiner Wirkung unübertreffliches Mittel zur Pflege u. Beförderung d. vollen u. starken Haar- u. Bartwuchses. Schön geriebt. Jedes 1 u. 2 M. **Gebr. Hoppe Parfümerie-Fabrik, Berlin S.O.** Zu haben bei Herrn. Reich, Friseur.

Sammwat, bestes Lederkennverleimungsmittel für Schuhwaren empfiehlt **Wilh. Freidank.**

● Alles Zerbrochene ● fittelt dauerhaft Auf's bewährteste gelehrt. geschäft. **Universalkitt.** Gicht a Glas 30 Pfg. bei **Ph. Krieger, Apotheker.**

Schleisschen Fenchel-Honig-Extrakt, a Flasche 25 Pf., empfiehlt **Drogerie + Annaburg D. Schwarze**

Algier-Rotwein ● Oran extra, ● roter süßer Wein, sehr empfehlenswert für **● Blutarmer, ●** Flasche 1,75 M., zu haben in der **Apotheke Annaburg.** NB. Bei größerer Abnahme Vorzugspreise.

Briefbogen und Kuverts mit Firma-Aufdruck, sowie **Rechnungen** in allen Größen fertigt sauber, schnell und billig die Buchdruckerei von **Herm. Steinbeiss, Annaburg.**

ff. Aufschnitt, a Pfd. M. 1,40 u. 1,20 **Rosschinken** a Pfd. M. 1,20 **Gefüllter Schinken** " " 1,20 **Schäfschinken** " " 1,40 **Sardellen-Leberwurst** " " 1,00 **Polnische Mettwurst** " " 1,00 **Brühwürstchen** a Paar 15 Pfg. Neben Sonnabend:

ff. Kaffeler, a Pfd. 80 Pfg. (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vorherige Bestellung erwünscht) außerdem jeden Sonnabend von 4 Uhr ab: **Gefüllten Schinken** a Pfd. 1,40 M. empfiehlt **Rich. Heinlein.**

„Waldschlösschen“ Annaburg. **Sonntag, den 1. November: Tanzfränzchen.** — Anfang 5 Uhr. — Dazu ladet freundlichst ein **Winkler.**

„Schwarzer Adler.“ Am Sonntag, den 1. Novbr., von Nachm. 4 Uhr ab: **Tanzmusik.** Es ladet freundlichst ein **Georg Krieger.**

Acker's Neue Welt. Sonntag, den 1. Novbr. von Nachmittags 4 Uhr ab: **Tanzmusik.** Musik vom 20. Inf.-Regt. (Wittenberg). Es ladet ergebenst ein **Aug. Acker.**

Zur Kirmes am Dienstag den 3. Novbr. ladet Freunde und Gönner ergebenst ein **R. Kretschmer.**

Naundorf. Sonntag, den 1. und Montag, den 2. November ladet zur **Kirmes** freundlichst ein **G. Krüger.** Sämtliche Jüge der Preutin-Annaburger-Kleinbahn halten in Naundorf.

Colonie Naundorf. „Gasthaus zur grünen Tanne“ Sonntag, den 1. und Montag, den 2. ladet zur **Kirmes** freundlichst ein **Dalichow.** (Abdation, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg)

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Verkaufsstellenpreis Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Resten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme bis Freitag, Mittw. und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegraph. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafte. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 128.

Sonnabend, den 31. Oktober 1903.

VII. Jahrg.

Umtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbst-Kontroll-Versammlung findet am

Dienstag, den 3. November er., nachmittags 3 1/2 Uhr

im Gasthof zum goldenen Ring hier selbst statt.

Im übrigen werden die kontrollpflichtigen Mannschaften an die nachstehenden Kontroll-Vorrichtungen des Königl. Bezirks-Kommandos Torgau verwiesen.

Annaburg, den 26. Oktober 1903.

Der **Gemeinde-Vorsteher**,
Reichenstein.

Zur Vernehmung der Herbst-Kontroll-Versammlungen sind sämtliche von den Garde- und Eintr.-Zusatzteilen entlassenen Mannschaften der Mesere der Jahrgänge 1903 bis einschließlich 1896, alle zur Disposition ihrer Truppenteile heimkehrten und wegen zieliger Dienstinstrüktionen oder auf Reklamationen entlassenen Mannschaften vorherbezogener Jahrgänge aller Waffengattungen verpflichtet.

Diesjährigen Mannschaften des Jahrganges 1891, deren Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 stattfand, die vierjährig freiwilligen der Kavallerie und der Marine, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1893 eintraten, sowie diejenigen Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie, deren Dienstzeit in derselben Zeit stattfand und welche 3 Jahre aktiv gedient haben, haben sich behufs Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots mitzuteilen.

Verweisungen von den Kontroll-Versammlungen können nur durch das Bezirkskommando erteilt werden. Bezügliche Gesuche sind eingehend begründet unter Beifügung der Militärakts rechtzeitig an das Haupt-Neubeamt zu Torgau einzureichen.

Wer durch Krankheit oder durch dringende Geschäfte, welche so unvorhersehbar eintreten, daß ein Verweisungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, muss sich durch einen

ist. Sodann erfolgten die jagungsmaßige Vorarbeiten, und zwar wurde der bisherige Vorstand in seinen Kreisen neu befaßt, ebenso auch das Vereinslokal beibehalten. — Erwähnt sei noch, daß der Verein kürzlich ein fotografisches Preisheft abgab, und den Herren Lorenz den 1. und Vogtmann den 2. Preis nebst besonders gelisteten Ehrenpreisen zufließen. Diese wurden bei der am 10. d. Mts. in Gestalt eines erweiterten Vereinsabends mit Gärten stattgehabten Feier des Stiftungstages den Siegern überreicht.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen

im Unterbezirk Torgau finden statt vom 2. bis 7. November, und zwar am Kontrollplatz Annaburg (Gasthof zum goldenen Ring) am 3. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, hierzu gehören die Ortshafte: Annaburg, Saidemühle mit Hirschmühl, Pechhütte, Liebin, Rumborf und Puzzien. Kontrollplatz Prettin (Münsterthor Gasthof) am 4. November, vormittags 11 1/2 Uhr, hierzu gehören die Ortshafte: Arien, Teuborf, Dautzhagen, Großtreben, Hinterer, Dörfert, Rahnitz, Zahren, Schätterberg und Domäne, Mochtertal, Blosig und Prettin. — Im Kreise Schweinitz: Kontrollplatz Jessen (Schützenhaus), 2. November, Vormittags 11 30 Uhr: Annaburg, Gerckenmühle, Domäne, Gorenberg, Gabelo, Rauhöfen und Püschke, Kontrollplatz Schweinitz (Gasthof zum goldenen Löwen), 3. November, Nachmittags 3 45 Uhr: Gofa, Tischbe, Dörfchen, Großtorau, Kleinforge, Lindwerber, Mönchenhof, Mägen nebst Pechhütte, Schweinitz und Steinsdorf. Kontrollplatz Holzdorf (Reinholdhof Gasthof), 4. November, Vormittags 9 45 Uhr: Gremitz, Holzdorf, Wendisch-Lind, Lohm, Neußke, Auenrath, Brehendorf, Heißo, Waltersdorf und Jellenhof.

Wittenberg. Dem Vorstande des hiesigen Paul-Gehrdorf-Stifts ist die landesherrliche Genehmigung zur Annahme einer Schenkung in Höhe von 10.000 M., welche der vorherige Rentier Wielau im benachbarten Annaburg dem Stift vermachte, erteilt worden.

Torgau, 21. Oktober. Dem „Torg. Ansb.“ wird geschrieben: Am vergangenen Freitag wurde mir Gelegenheit geboten, an der Prämierung eine physikalisch recht interessante Wahrnehmung zu machen. Kamt da gegen 4 Uhr nachmittags ein Radfahrer mit einem Jagdhund und begleitet die Fahrt, um abzufahren. Der Hund muß natürlich ins Wasser springen, um seinem Herrn nachzuschwimmen. Es sei dahingestellt, ob dies Elchbad des Tieres bei der kalten Witterung angebracht war. Nun muß man aber bedenken, daß nur bevor die Fahrt die Ueberfahrt begann, ein Raddampfer vorbeizog und war und wie immer einen außerordentlich starken Wellengang hinterlassen hätte. Das arme Tier wurde durch die Gewalt der Wellen — das voraussetzen, erschüttert sicher nicht viel logisches Denken — wohl an die 100 Meter ebendwärts getrieben, bevor es am linken Ufer ans Land kam, um dann der Spur seines inzwischen ruhig weiterabwandelnden Herrn nach Dominitzsch zu folgen. Wenn der Stumpf sin eines rohen, ungebildeten Büchlers detarigie Wellen getrieben hätte, so wäre die Empörung, die unter den Augenzeugern ausbrach, sicherlich nicht so groß gewesen, wie angehtes der interessantesten Tatsache, daß ein den folgen, „geleiteter“ Ständen angehöriger Herr der Regisseur das emporhoben Schaufpells war.

Hohenleipisch, 24. Oktober. (Tagesrat.)

„Mit Kunst samt Meister und Gesellen!“ Dieser alte deutsche Handwerkerpruch der Töpfer hat den heutigen Tage in S. das Gepräde. 100 Jahre sind in diesem Monat verflohen, daß das alte Töpfergewerbe hier sich zusammenschloß und von der kaiserlich-sächsischen Regierung die Erlaubnis erhielt zur Gründung einer Innung, der „Töpferinnung Hohenleipisch“. Den feierlichen Tag begann die Innung mit einem Umzug durch die Straßen des Ortes unter Vorantritt eines Manntrahes. Das alte Wahrzeichen der Töpferinnung, die Innungslade, wurde dem Zuge vorgetragen. Im Himmelschen Gafale begrüßte der berechtigte Vorsteher D. Schreie die Kollegen und Verlassenen und gab einen Rückblick über die Vergangenheit des Gewerbes. Was die Töpfer erreicht und errungen, strebe ihm nach und halte es fest! Hat auch das Handwerk nicht mehr so goldenen Boden, mag ihm die Sonne der Kunst nicht immer scheinen, auch die Alten haben harte Tage durchlebt, das sagt uns der Inhaft unserer Altersweisens, „Ginstzeit macht hart“. Möchten doch alle Töpfer das bedenken, dann würde früher der Bereinigung den Rücken Lehren, dann würden auch der Innung sich anschließen, die jetzt noch absteigt stehen. Die Handwerkerkammer zu Halle sandte ein herzliches Begrüßungs- und Glückwunschtelegramm. Der älteste der 15 Meister ist der Tischmeister Wolf. Er schloß der Innung seit November 1843 an. Die ältesten Gesellen sind Julius Gottschalk und Gottfried Nitzsch. Abends 7 Uhr vereinigten sich Meister und Gesellen mit ihren Damen und den geladenen Festgenossen zu einem gemeinsamen Mähle, dem sich ein fröhlicher und gemüthlicher Ball anschloß.

Sud Rösen.

Hier ist Bürgermeister einjähriger gestorben. Er hatte sein Amt nur 2 Jahre inne, aber diese Zeit genigte, um seine Gesundheit aufzubrechen. Er hatte eine starke Partei in der Gemeinde gegen sich, die ihn bei jeder Gelegenheit das Leben schwer machte. Als sich der Trauerzug vor dem Rathause ordnete, geschah etwas, was wohl kaum jemals bagewesen sein dürfte. Obwohl die Familie des verstorbenen Bürgermeisters die Kranz- und Beileidspende des Stadtschreibers R. zurückgewiesen, hatte dieser sich dennoch den städtischen Beamten im Trauerzug angegliedert. Als dies von der leittragenden Familie bemerkt wurde, ließ sie ihn in unangenehmer Weise auffordern, sich aus dem Trauerzuge zu entfernen, was er verschwand dann auch.

Im Bräutigamsanzug

erlöschte sich ein Storkunzgermeister in Berlin. Dieser hatte drei Bräute; diejenige, die er heiraten wollte, lehnte sich aber von ihm, als sie von dem Liebhaberen erfuhr. Aus Gram griff der Mann zum Revolver.

Schizy, 18. Oktober.

Die Empörung des Gläubigen in einem Zeitartikel unter dieser Ueberschrift über den Streit der Adressenfreier in Berlin schreibt den „S. R. N.“ eine schäufige Handwerkertrauer: Gewiß, es ist von all dem traurigen tiefen Glend in der Großstadt wohl das Traurigste und das Größte, ich möchte es das Glend der Gebildeten nennen. Denn mancher steht dort wartend vor der Thür, der einig der hoffnungsvolle Sohn hochangesehener Eltern einen großen peltuarische Opfer gebracht haben. Wäre es nicht besser gewesen, wenn die Hälfte von all diesen Armen irgend ein Handwerk erlernt hätte? Den Eltern wären viele Opfer erspart geblieben und der Sohn bräuhde heute vielleicht nicht Hunger leiden. Aus eigener Er-

fahrung kenne ich die Kreise, denen die meisten dieser Armen entkommen und mußte selbst icher mit ihnen ringen. Ich heiratete als Beamter Tochter einen Handwerker, einen ordentlichen, tüchtigen Mann. Wäre ich kein Beamter gewesen, auch gab es damals. Heute laufe ich mit all den Coninen und Laten zu. Ich rebete ich den Fremden meines Vaters zu. Erst wurde Cure Köhne Handwerker werden, sie finden ihr Brot. Es war immer umföht. Die Anaben müssen Lehrer oder Beamter, oder Kaufmann werden. Sie werden gepreht zum Examen, die Eltern machen nominell Schulden, um die langen Verahre mit all ihren nötigen und unnötigen Kosten zu ertragen. Schließlich ist die Schule beendet, dann beginnt der Kampf um die Exzisen, dann fangen sie an, die lange, lange Studienleiter zu betteigen. Die meisten ermüden unterwegs und werden dann — Adressenfreier. Ganz richtig schreiben Sie, der Arbeiter kann noch verdienen, weil er arbeitet getreut hat. Auch der Handwerker findet immer sein Fortkommen. Sehen Sie sich z. B. hier in unserem Zeitungs die Not um Leute im Aufsteigerwerden an. Die Leute verdienen ihr schönes Geld und sind nicht zu haben. Warum? Es lemt niemand mehr ein Handwerk. Laßt Cure Köhne ein Handwerk lernen, eine gute Erziehungs- und gebiegender Willung ist auch für den Handwerker eine wertvolle Mitgabe auf den Lebensweg. Erreicht sie von Jugend an so, daß sie mit Hochachtung zum ordentlichen Handwerkermeister aufziehen und es nicht für ein herumtrotzigen anziehen, wenn sie schließlich Handwerker werden, weil sie für andere Bewuste nicht passen. Gewöhnlich ist es doch so. Ebenso ist es mit den Mädchen. Die Mutter arbeitet fest und hart, damit die Tochter ihr rechten Staat machen kann, damit sie überall als Dame antritt. Eine Handwerkerfrau zu werden, die im Hofstall auf einen Taler mit verdient, das wird von unferer weiblichen Jugend vernachlässigt als eine Erniedrigung angesehen. Laßt Cure Köhne Handwerker werden, erreicht Cure Tochter nur Entschäffte. Dann werden die Anaben tüchtige Männer, die Wäghen brauhöhre Frauen, verständig wirkende Mütter und dann ist ein großes Stück unserer sozialen Frage gelöst.

Wiesenerbesserung. Die Viehpresse, wie die Preise der tierischen Produkte überhaupt steigen von Jahr zu Jahr, während umgekehrt die Produkte des Ackerbaues in Preise sinken. Man forge deshalb immer mehr für ausreichende Mengen vorzüglichen Futters; mit anderen Worten: Man pflege und dünge die Weiese als die billige Futterquelle besser wie bisher, und man wird durch Produktion von mehr und besserem Futter schnelleres Gedeihen des Viehs, zugleich höhere Erträge aus demselben erhalten. Das beste Düngemittel für die Weiese ist gutes Thomas-Schlackendünger, „Sternmarke“.

Vivliche Nachrichten von Annaburg.

Am Sonntag, den 1. November. Informationsblätter.

Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Festschreib (Kollekte für den Gultau Adolf-Verein). Herr Pastor Lange. Nach Beendigung des Gottesdienstes finden die Gruzungsarbeiten zum Gemeindefesttag und Vertretung statt.

Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionsparrer Dr. Albert.

Puzzien: Nachm. 1 Uhr: Festschreib (Kollekte für den Gultau Adolf-Verein. Herr Pastor Lange.



Kur- u. Badeanstalt Annaburg.

Badetage: Mittwoch und Sonnabend, Sonntags bis 1 Uhr. Andere Tage nur nach vorheriger Bestellung. Kretschmer.